



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.  
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen  
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich  
eingeführt**

**Torsellini, Orazio**

**München, 1615**

Das vierzehent Capitel. Xauerii Leichnamb wird nach India geführt.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5**

## Xauerii Leichnamb wird nach India geführt.

**N**achdem Ioannes Bëira ein Priester auß der Societet Iesu mit etlichen gesellen den 13. Monatstag Augusti nach Molucum verreisset / ist er zu Malaca außgestanden / vnd weil er glaubwürdig vernommen / daß Xauerii Leib noch gang vnd vnuerwesen / begert er mit herrlichen verlangen / denselben auß grosser liebe / gegen jme vnd andacht zu besichtigen. Versüget sich also mit seinen gesellen zu Mitternacht heimlich in der stille in die Kirchen / vnd wie er das Grab eröffnet / findet er Franciscum nach neun Monaten seines tödtlichen abgangs / gleich als wann er noch lebte / vnd nit weniger frisch vnd vollkommen / in der Erden ligent / als zuuor im Kalch / Derwegen sie Gott einhelliglich gelobt vnd danck gesagt / welcher wunderbarlich ist in seinen Heiligen auch mit gebührender Ehrentbictung / vnd vilen Zähern / seine blosse Glieder andächtiglich gekusset.

Ist aber bald ein neues Miracul erfolgt daß das Tuch / damit sein Angesicht bedeckt gewesen / sahe man mit frischem Blut befeuchtiget / wegen der eingeworffner vnd eingeschobner Erden / Alsbald wird Bëira durch augenscheinliches Wunderzeichen bewöggt / Xauerio grössere Ehr zuerzeigen Derwegen / wie er mit Iacobo Pereria deßhalb sprach gehalten vnd seines Raths gepflegt / sachs beyde sitze gut an / daß man Francisci Leib in einem versperzten Zimmer auffbehalten solle. Pereria aber ließ ihme ein neue Truhnen machen / von innen mit Damast gefüttert / von aussen aber mit einem Goldstuck bedeckt. Derwegen wie Bëira Francisci Leib in die neue Truhnen geschlossen / vnd hinweg gezogen / verlast er Emmanuelem Taberam einen auß der Societet hinder ihme /

so köstlichen Schatz mit erster gelegenheit nach Goa zuführt.

Darzwischen war Ioannis Mendoza, eines fast Edlen vnd reichen Portugesischen Kauffmans Schiff mit Chinesischen waaren wol beladen/ zu Malaca ankomen/ dessen Verwalter die abgeladne Waaren in der Statt auffbehielt vnd bewahrete/ ein bequeme zeit zum Schifffen erwartent/ wie aber die gelegenheit zu schifffen angefallen/ ware kein Schiff vorhanden/ als ein ainiges an der Schiffslende/ vnd zwar gar ein altes/ welches man nicht kondte brauchen/ weil desselben Schiffs Boden gar schwach/ vnd schier allenthalben zerfloßen/ darumben dann die so der Schiffkunst wol erfahren/ vorsagten/ es wurden mitten im lauff die Schiffstafeln sich von einander thun/ vnd versinken/ wuste also der Verwalter vortraurigkeit mit/ wie er der sachen thun solte. Aber wie er vernommen/ daß Xaverii Leib im selbigen Schiff nach Goa solte geführt werden/ hat er mit nur seine Kauffmans waaren/ sondern auch sein Leben daran gewagt/ getrüster hoffnung vñ zuuersicht/ es werde das Lastschiff durch beystandt eines so heiligen Mans/ dessen Göttliche wirkung ihm gnugsam bewußt/ vor aller gefahr frey sein.

Hierzwischen ist Petrus Alcaceua einer auß der Societet Iesu, auß beuelch Cosmi Turriani zu Malaca ankomen/ Francisci Leib nach Goa mit sich zuführen/ Trägt also mit Zabera, den Sarek in das Schiff/ mit grossen frolocken der Schiffleut/ vnd deren so darinnen waren/ Als in welchem wider die vngestümme des Meers ihr größte hoffnung stunde. Alsbald wird dem herrlichen Leib/ ein sonderbare Kasten im Schiff zugeaignet vnd eingegeben/ die Truhnen mit einer Seidenen decken bedeckt/ vnd mit köstlichem Rauchwerck/ vñnd brinnenden Liechtern geziert/ welche Liebreiche dienst Franciscus reichlich widergolten/ Dañ vnderwegen wie das Schiff im vollen lauff/ ist es an heimbliche Schrosen vñnd spisige

Felsen gerathen / vnd sich so hart aufgelegt / daß es weder für  
 sich noch hinder sich mögen getriben werden / sonder vnbeschäd-  
 lich bliben / nicht anders / als wann mans mit starcken cyffern  
 Bänden angeschmiedt hette.

Wie nun die Schiffleut vil stunde zugebracht / in mai-  
 nung dem Lastschiff zuhelffen / aber dem rauchē Felsen nichts  
 möchten abgewinnen / werden sie samentlich verzagt / vnd fast  
 kleinmütig / vmb daß kein Menschliche hülff mehr oberrig.  
 Fangen derowegen an nach der Göttlichen zutrachten / vnd  
 gehen von stundan hauffen weiß zu Alcaceuam. flehe bitten  
 er wölle Francisci Leib herfür tragen / damie jederman vmb  
 sein hülff möchte anhalten. Als solches geschehen / saumen  
 sich die im Schiff nit lang / sondern von stundan fangens an  
 samentlich vor dem heiligen Leib / mit brinnenden Kerzen  
 Xauerium anzurufen / vnd mit wainenden Augen zubi-  
 ten / er wölle den Göttlichen wol verdienten Zorn / von ihnen  
 abwenden. Ihr Gebett ist nicht ohne frucht abgangen / Daß  
 weil sie noch bettetten / gehlingen verleurt der schroffige Fels  
 sein arte weiß / vnd lasset das Lastschiff mit vberaus großem  
 gedön vnd prahlen fortfahren / Vnd wie sie auß diser Noth  
 entlediget / seynde sie alsdann mit glücklichem Winde fortge-  
 fahren.

Wanns sonsten mehrmalen in Augenscheinliche gefahr  
 des Schiffbruchs gerathen / vnd so wol die Schiffleut / als  
 die im Schiff waren / Xauerium den sie führten / vmb hülff  
 anruefeten / isis allwegen der gefahr entrunnen / vnd letztlich  
 zu Cocino vnuerlängt ankommen.

Wie kundtbar worden / daß Francisci vnuerwesner Leib  
 vorhanden / ist durch solches news vnerhörtes Miracul die  
 ganze Statt auffgewiglet / vnd die Schifflande voller volck  
 worden / deren etliche / so am ersten ins kleiner Schiff kom-  
 men / haben dem Lastschiff zugeeylet / die andern aber jr wider-  
 künfft

Funfft am Gestatt erwarten müssen/ Andere treten einander  
mit Füessen/ darmit sie nur zur Kammer kommen. Alsbald  
begert ein jeder für sich selbs/ das Heiligtumb mit Munde  
vnd Handt anzurühren/ besichtigen mit grosser verwunde-  
rung den ganzen vnuerwehnen Leib/ vnd rühmen die Gött-  
liche güte/welche sich auch in der heiligen Mäner todten Leis-  
ber klärlich erzaigte.

Wie das Schiff etlich wenig Tag sich zu Cocino auff-  
gehalten/ ist nach Goa zugefahren/ aber vnder wegen bey  
der Statt Batical in India/ so von Goa so. Welscher mei-  
len/ mit grossen nutzen vnd wolffahrt der Inwohner stillgele-  
gen. Dann daselbst ein fürnemme Portugesische Weibsperson  
durch Francisci fürbitt/ von einer schweren vnd gefährlichen  
Kranckheit erlediget worden/ der andern Wunderzaichen alle-  
hie zugeschwiegen/ welche von vns an seinem gebührenden ort  
hernach sollen erzehlt werden.

Weil aber der widerige Wind das Schiff hinderte/ daß  
Goam nit erzaichen mochte/ steigt der Schiffobriste selbs in  
ein Kennschifflein/ vnd fährt auff Goa zu/ den Patribus  
des Xauerii ankunfft zuuerkündigen. In mittels mehret der  
verzug (wie zugeschehen pflegt) das verlangen/ vnd macht  
die begierd noch grösser/ Derwegen geht Melchior Nunnius  
des Collegii Rector zu des Königs Statthalter/ vnd bat  
ihn vmb ein kleines Schifflein/ damit die Truhnen/sambt dem  
heiligen Leib abzuholen/ Das Kennschifflein so Er erlangt/  
gehörte Alphonso Noronia zu/ welcher ein Gottsförchtiger  
Man/vnd Francisci guter Freund/der auch das Schiff-  
lein mit grosser gutwilligkeit hergelihen/ von dem es begert  
worden/ erbotte auch beneben zu disem H. Werck all seine  
willige dienst nach längs. Der Schiffherr aber/ so Francisci  
Leib von Malaca bis dahin geführt/ finge an sich darwider  
zusehen/ vnd ernstlich anzuhalten/ man wölle ihne (weil sein  
Schiff

Schiff nit mehr weit von Goa) eines so gewissen vnd heil-  
men Schazes nit berauben / Aber ihr grosses verlangen Xa-  
uerium zusehen würdet seinem begeren fürgezogen.

Nachdem nun Pater Melchior vil der seynigen / dieselben  
beglaiten wollen / abgeschafft / ist er mit etlichen fürnemmen  
Patribus, vnd gewisser anzahl Knaben / in das Reisschiff ein-  
gestigen / vnd mit höchster beständigkeit / dem Lastschiff zuge-  
eylet. So bald er in dasselbig außgestigen / gehet er der Kammer  
zu / darinnen die Truhen war / vnd findet Xauerium ganz  
vollkommen / auch eben in der gestalt / wie er im leben gewesen  
also das man zweiffeln möchte / ob er erst verschiden oder nit  
schlieffe. Derowegen / wie er mit wainenden Augen vor freu-  
den dises Angesicht / als ein zeugnuß der Himmlichen Selig-  
keit / ein wenig besichtiget / Kuffet er mit grosser reuerens vnd  
andacht / seine heilige Hand vnd Fäeh / welches auch die an-  
dern mit grossen eyffer gethan. Nachmals tragens die Tru-  
hen / so schön geziert vnd zugerüstet war / auß der Kammer  
darzwischen beualch der Schiffherr / man solle das Lastschiff  
mit vilen Fahnen / vnd schönen Tapeserey zieren / auch das  
grosse Geschütz mit Seydnen stucken bedecken. Wie der zeit  
auff den Platz im Schiff getragen worden / haben die Knaben  
so mit den Patribus von Goa ankommen / mit Kränzen ob  
ihren Hauptern / vnd Sigzweig in Händen / das gesang Sa-  
thariae (Benedictus Dominus Deus Israel) gar andächtig  
flieh / auch nit ohne vergießung der Zähel / zusingen angefangen.  
Mit diser Music wurde die Truhen ins Reisschiff ge-  
bracht / vnd allgemach mit gebührenden Ehren / an den ehrl-  
chisten ort im Schiff gesetzt / Vnder disem / wie man ob dem  
Lastschiff / die hinfart Francisci mit Freudenschüssen beglaitet  
hat das wainen mit freuden vermischet / bey mäniglichen  
derumb auff ein neues angefangen / vnd bey ihnen selbst die  
höchste freygebigkeit Gottes zugemüt geföhrt / welcher sein  
getrawen

geerewen Diener / so grosse vnd stattliche Ehr / auch mitten auff dem Meer erzaiet.

Wie aber Francisci Leichnamb sambt den Kauffwaaren auß dem Lastschiff kominē / gehts eben am selben ort bey windstillen Meer von ihme selbs / als habs sein Ambt verrichtet / zu boden / vñ versincke / damit man spüren könnte / daß durch Francisci hülff vnd beystande im vngefüggen Meer / vnd zwischen den rauchen Felsen vnuerlegt / vnd ohne schaden seye erhalten worden / Das Kennschifflein aber ist zu Abendis bey S. Mariae Kirchen Rebaudaria genant / ankommen / so anderthalb Welscher meilen von Goa gelegen / vnd nechst am Wasser ist / so bey Goa fürlauffet.

Allda war P. Melchior auß herglicher begird Francisci Leib widerumben zubesichtigen angerait / schaffet jederman von sich / versperet die Fensterläden / vnd mitten in der Nacht / nimbt er Francisci Leib mit Priesterliche Kleydern angethan auß der Truhē / nach sechzehen Monaten seines Absterbens / vnd findet ihne an der gestalt seines Angesichts / vnd gansen Leibs / wie er in Lebzeiten gewesen / daß Fleisch / wie auch die Haut waren frisch vnd safftig / vnd die Farb lebhaft / also daß man vermainen mögen / er were vil mehr entschlaffen / als gestorben. Er war mit einem Rock von zarter Leinwat vnd Purpurfarb angethon / welchen er darumben mit sich genommen / damit / wann er den Chineser König haimbsuchte / möchte gebrauchen / Weil er aber in Lebzeiten disen Rock niemalen gebraucht / ist er ihme nach seinem Tode / an statt des Hemdbds angelegt worden / Vnd ob wol er eben disen Rock so vil Monat im Kalch / vnd vnder der Erden ligent / an seinem todten Leib gehabt / demnach ward er so gangrain vnd sauber / als wann man ihme erst hette angelegt / vñ gleichsam vil mehr vom Leib bewahrt / als im wenigisten verzehrt worden. Nach dem er (wie sich gebürt) Gott lob vnd danck gesagt / vñ P. Melchior

G s sich

sich erinnere / wie vil anraisungen zur Tugend / der heilig Antonius in des heiligen Pauli ersten Einsidlers Roek auß Binsen zusammen geflochten / vnd der heilig Eliseus in Eze Mantel beystandt gefunden bekombt er ein verlangen / Xauerio den Purpurfarben leinen Roek wider abzunehmen / vnd denselbigen auff's allerfleissigist bey sich / eintweders zu Francisci ewiger gedächtnuß / oder ihme zu ehren auffzuhaltten / wie er ihn dann nachmals mit sich in Japon genommen / vnd damit die Japonische König vnd Fürsten haimbgesucht / auch durch Francisci fürbitt sie ihme zu Freunden gemacht / wie nachher der glückliche außgang zuerkennen geben.

### Das fünfzehent Capitel.

Xauerii Leich würdet zu Goa ganz herrlich gehalten.

**W**enn nun entzwischen des Königs Statthalter (so da malen zu Goa) gleich erster Nacht des Xauerii außkunft berichtet worden / hat er ab diser Botschafft auß Liebe / vnd reuerens gegen ihme ein grosse Freud empfangen / Auch von stundtan beuelch geben / folgenden Tags ein stattliche vnd wolgezierete öffentliche Procession anzustellen. Die Patres aber / welche P. Melchior wider ihren willen hinder ihme anhaimbs verlassen / seynde dermassen erschrewet worden / das sie auß herrlichem verlangen vnd begier ihren allerliebsten Vattern zusehen / dieselbige Nacht wider schlaffen noch ruhen können / ware auch keiner vnder ihnen / so verdrossen / der zuschlaffen begerte / so groß war Francisci verlangen / vnd sein Liebe gegen jederman. Derowegen sie samentlich in Mitternacht auffgestanden / haben sie ihre Kirchen mit grünen Zweyen / schönen Färhängen / vnd gemacht